

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers

Lotichius, Johann Peter

Franckfurt am Mayn, 1645

VD17 VD17 23:270360Q

LI.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

Sonne/wenn sie auffgangen ist in dem hohen Himmel des Herzen eine Zierde ist/also ist ein tugentsamb Weib ein Zierde in ihrem Hause. Ein schön Weib das fromm bleibt/ist wie die helle Lampen auff dem heiligen Leuchter. Ein Weib/das ein beständig Gemüthe hat/ist wie die gülden Säulen auff den silbern Stühlen. Zum andern/in den Sprüchwörtern Salomonis am 18. Wer ein frommes Weib findet/der findet was gutes / vnd schöpffet Segen von dem Herzen. Zum dritten / sagt Paulus / der Rüstzeug Gottes in der ersten an die Corinthier am 11. Das Weib ist die Ehre des Mannes: Folget derowegen daß sie gleichsamb eine Vollendung vnd Vollkommenheit des Mannes sey: Wie Agrippa dafür helt. Danneines seiner Ehre kan nichts zu gesehet werden. Zum vierdten / so zeucht beytm Eldra, am 3. Cap. im 4. Buch des Königes Cammerling die Würde der Weiber der Könige selbst/vnd allen Menschen / für.

Ll.

Herwegen/wie wir gänglich dafür halten / daß
 (2) zur Straff einem redlichen / vnd offrichtigen/
 M iij Mann

182 Von Tugenden vnd Vollkommen
Mann (b) ein vnnützes nârrisch / vnd böses
Weib bißweilen zugefüget werde : Also können
wir doch nicht mit denen zu halten / (c) welche
meynen/ daß nur bösen Männern böse Weiber
zugefeller werden/weil die Historien/vnd die Er-
fahrung das Gegentheyl lehret.

(c) (b) Gleichwie ein frommes Weib eine
Gabe Gottes ist : Also ist hergegen ein böses
Weib/in e Straff / vnd Fluch Gottes/beseht
die Beschreibung böser Weiber in den Sprüch-
wörtern Salomonis am 9. vnd folgenden
Cap.vnd den Sprach am 25. vnd 19. Cap.
Zum andern / können hierzu gesetzt werden die
Dinge/ welche vner den Heyden Simonides,
ein Griechischer Poet/in dem Carm. von dem
Laster der Weiber/Iuuenalis Satyr. 6. Eu-
molpus beyrn Petronio Arbitro, vnd an-
dere/ geschrieben haben. (c) Also heist sonsten A-
grippa darsür/da er spricht : Es bekommet nie-
mals ein frommer Mann ein böses Weib :
Dann nur die böse Männer haben böse Wei-
ber/vnd obwol diese bißweilen gute Weiber
haben/werden sie durch ihre Bosheiten doch
verkehret vnd arg gemacht. (d) Aber wir
schliessen so wol auß den Exempeln der heiligen
Schriffte/als der Heydnischen Philosophen/
ja

Ja auß der Erfahrung selbst / daß bißweilen den
 guten Ehrlichen Männern / böse Weiber/
 als sonderbare Straffen / vnd Haußpeiniger/
 zu gefüget werden. Dann hatte der außser allem
 Zweifel fromme Job nicht ein böses Weib?
 Welche dem Mann/der doch der gemarterte vnd
 geplagte vnter allen Creaturen war / noch mehr
 Creuz/vnd Plag/vervielfachete/vnd in/gleichsamb
 böser/ als der Teuffel / gar zur Verzweiffelung
 bringen wolte? Zum andern/aber hier meynen die
 Theologi, daß das Weib drumß von der Nie-
 derlag seye erhalten worden / daß sie dem armen
 Job ein neues Creuz erwecke möchte/vnd schlesse
 also von dieser auff alle. Besiehe Iohannem de
 Pinedâ comment. vber Job. Cap. 2. v. 9.
 am 155. Blat. Aber lieber / wer siehet nicht/daß
 dergleichen Schlüsse ganz vngültig seyen? dann
 wer wolte hergegen von dem Einen / vnd einzige
 Juda Ischarioth dem Verräther schliessen/daß
 alle Männer Christum verrathen hetten? vnd
 dergleichen? II. Wer zweiffelt/ vnd wem ist nicht
 bekand/ daß das Exempel / vnnnd die historia
 Hiobs für ein sonderbahres Vnglück auff.
 gezeichnet sey? Dann es ist in ganker Hei-
 liger Schrifft der Historien Hiobs keine
 gleich / inmassen niergend gelesen wird / daß
 GOTT so aemtn mit dem Teuffel geredet/ o-
 der ihme zugelassen habe/die Lente zu plagern/ vnd

so viel eines gottseligen Mannes fromme vnd
 gottselige Kinder/vnd Gesinde zu tödten / vnd
 sein Gut zu rauben. Zugeschweigen / daß dieses
 nicht für klar kan anqesehen werden / wie Gott
 der Herr gegen dem Teuffel/vede/als einem abge-
 saaten Feind / vnd ihm so bald zugebe / so viel
 Mord vnd Todtschläge an den Kindern zu bege-
 hen/re. Obwol bißweilen Gott den Teuffel/
 als einen Hencker gebraucht. Vnd was mehr
 Dingen in der Historien Hiobs/so zweifelhaftig
 sind / fürsallen / von welchen gedachter de Pi-
 nedâ am 1. vnd 11. Cap. præfar. in Job. vnd
 am 1. Cap. comm. v. 6. disputiret. 4. Doch/
 es mag seyn/wie es wölle/wie wir das Weib Hi-
 obs/als eine sträffliche vnd vngerechte Frau/
 vnter die guten nicht zehlen / noch entschuldigen
 wöllen / also halten wir es doch nicht billich/ daß
 man von einer/oder andern / auff das ganze Ge-
 schlecht a-guten iren will / wie wir oft gedacht
 haben. Zum fünfften/diesem bösen Kraut/als
 welche wir nur auß allen andern allein melden/
 setzen wir entgegen/ I. So viel ehrliche vnd fromme
 Matronen/derer in heiliger Schrifft mit vol-
 lem lob gedacht wird. Derer Fürzüge wir als
 dann weitläufftig erklären wöllen/wann wir der
 Widersächer ihre Argumenta/vnd barckfällige
 Gründe/widerlegen wöllen/ II. David wird von
 seinem

seinem Weib Michal gescholten im andern
 Buch Samuels am 6. Cap. v. 1. III. Jesas
 bel ist in der heiligen Schrift sehr böse vnd vn-
 berücktet/ im ersten Buch der Königen am 21.
 Cap. v. 7. IV. Socrati, als dem fürnemb-
 sten vnter den Philolophis, war auch nach Py-
 thiaz Meynung' selbst ein böß Weib zu Halbe.
 Von welcher also Aulus Gellius im ersten
 Buch am 17. cap. redet: Xantippe, ein Weib
 des Philosophi Socratis, ist gemeinem Ruff
 nach gar zänckisch / vnd böse gewesen / vnd hat
 nichts als Zorn/ vnd Beschwerigkeiten/ Tag vnd
 Nacht gesucht. NB. Derowegen solche/ vnd derg-
 gleichen zu verhärtigen soll von vnserm Fürneh-
 men weit weit gefählet seyn. Dann diese wollen
 wir nicht mit obgesetzten Lobsprüchen berühres/
 sondern gang/ vnd zumal/ gevehret / vnd geschol-
 ten haben. Denen so from/ vnd tugendsamb sind/
 muß es wol/ den Bösen aber / wo sie sich nicht zu
 bessern begehren/ muß es vbel ergehen / nich. s desto
 weniger/ wie nicht alle Männer böse sind/ also sind
 auch nicht alle Weiber vnartig / vnd böse. Doch
 wollen wir von allen Ehrliebenden Matronen/
 vnd

Derer Herzen nicht auß Rath
 Titan abgebildet hat/

ein bessers halten/ vnd hoffen. Wir wollen aber
 M v Fleiß

186 Von Tugenden vnd Vollkommen
Fleiß antehren / dasern wir diese vnserer Arbeit/
wie sie offentlich behauptet / vnd bey fürnehm-
men Leuten für gültig ist gehalten worden / den
Matronen / vnd günstigen Leser / angenehm
zu seyn verspühren werden / daß wir kürzlich
gleichsamb in einem Anhang / oder andern
Theil / Gynaicologia , alle vnd jede argu-
menta , vnd Gründe / (derer nicht ein gerin-
ger Hauffen ist) vnd welche gegen das löbliche
Frauenszimmer vnd ihre Vollkommenheiten
sowol von Theologis , Philosophis , vnd
Medicis , als auch Juristen / Politicis ,
Historicis , vnd Poeten / ernstlich für-
geworffen werden / ordenlich examiniren / vnd
schliessen : V. Vnter dessen / damit wir zu
vnserm vorigen Zweck kommen so wird auch
das Gegenspiel wahr / daß bißweil die böseste
Männer die besten Weiber bekommen / al-
so daß diese gleichsamb in einer schweren Dienst-
barkeit geplaget / vnd getrucket / werden. Wie
dem Nabal einem gottlosen Mann / vnd
Narren / ein frommes / vnd kluges / Weib
zugefeket war / nemblich Abigail : Im
ersten Buch Samuelis / am 25. Cap. am
3. vnd 18. vers.

Dem

halten Weibliches Geschlechts. 187

Dem Dreheinigen GOTT
als dem Schöpffer Himmels vnd
der Erden/ Mannes/ vnd Weibes/
sey Ehr/ vnd Herrligkeit/ bis in E-
wigkeit/ Amen:



Her-